

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Richter,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 161.

Halle, Donnerstag den 13. Juli

1848.

Die Ziehung der ersten Klasse 198ter Königl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 19. d. M. früh 7 Uhr ihren Anfang nehmen; das Einzahlen der sämtlichen 85,000 Ziehungs-Kummern aber, nebst den 4000 Gewinnen gedachter 1ster Klasse, schon den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, durch die Königl. Ziehungs-Commissarien öffentlich und im Beisein der dazu besonders aufgeforderten hiesigen Lotterie-Einnehmer Stadtrath Seeger, Alwin und Wagdorff im Ziehungs-Saal des Lotterie-Hauses stattfinden.
Berlin, den 11. Juli 1848.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert ist aus Schleswig-Holstein hierher zurückgekehrt. — Der General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, von Webern, ist nach Angermünde von hier abgereist.

Gestern erschien eine Bekanntmachung des Polizeipräsidenten, wonach »Jeder, welcher Volksversammlungen unter freiem Himmel ohne vorher eingeholte polizeiliche Erlaubniß zusammenberuft oder sich als Redner oder Ordner bei denselben betheiligt, der Gerichtsbehörde zur Bestrafung angezeigt werden wird.« Die Strafe setzt Hr. v. Bardeleben auf 5—50 Thlr. oder verhältnismäßige Gefängnißstrafe fest. Ueber dem Placate des Hrn. v. Bardeleben sah man am Nachmittage ein zweites, welches, von den Präsidiern der vier demokratischen Clubs unterzeichnet, eine Volksversammlung nach den Zelten beruft und die Einigung Deutschlands, den Reichsverweser und die Truppenhereinberufung auf die Tagesordnung gesetzt hat.
(Lith. Nachr.)

Nachstehendes Rescript ist unterm 3. v. Mts. an die Königl. Ober-Landes-Gerichte ergangen:

Es sind bei einigen Gerichten Zweifel darüber entstanden, ob bei der in Aussicht stehenden durchgreifenden Reorganisation des Justizwesens und der Aufhebung der Patrimonial-Gerichtsbarkeit noch jetzt auf die Anträge der Gerichtsherrn, auf Verwaltung der Patrimonial-Gerichte mit Königl. Gerichten, oder auf Vereinigung mit denselben eingegangen werden kann, und die wegen dieser Vereinigung und Verwaltung bereits eingeleiteten Verhandlungen fortgesetzt werden sollen.

Mit Bezug auf den Allerhöchsten Erlaß vom 24. März d. J. Justiz-Ministerial-Blatt Seite III. eröffnet der Justiz-Minister den Gerichten, daß sie auf die desfallsigen Anträge der Gerichtsherrn bereitwillig einzugehen und vorkommenden Falles die zu treffenden Einrichtungen möglichst zu beschleunigen haben. Namentlich werden die Gerichte angewiesen, die Verwaltung oder Vereinigung nicht deshalb auszusetzen oder abzulehnen, weil über die Vertheilung der Nutzungen und Lasten der Gerichtsbarkeit eine Einigung nicht sofort getroffen werden kann, da den Gerichtsherrn die Abgabe der Patrimonial-Gerichte an die Königl. Gerichte auf jede Weise zu erleichtern ist, und die Regulirung jener Verhältnisse der späteren Gesetzgebung vorbehalten bleiben kann. Insbesondere sind keine Kostenbeiträge von den Gerichtsherrn zu fordern.

Berlin, den 3. Juni 1848.

Der Justizminister Bornemann.

Wir eilen unseren Lesern folgende wichtige uns aus sehr sicherer Quelle zugehende Nachricht mitzutheilen: es ist eine telegraphische Depesche nach Antwerpen abgegangen, worin dem dortigen Consul Herrn Philippsborn aufgegeben wird, sich Angesichts der Depesche unverzüglich als preussischer Consul nach Kopenhagen zu begeben, da der Waffenstillstand dänischer Seits ratificirt sei. Es soll dies unter englischer Garantie geschehen und sogar ein Friedensabschluß unter sehr befriedigenden Bedingungen in Aussicht gestellt sein. (W. Z.)

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verpflichtung der Gemeinden zum Ersatz des bei öffentlichen Aufläufen verursachten Schadens, ist mit einer vom 6. d. M. datirten Königl. Botschaft an die National-Versammlung abgegeben. Bei der Wichtigkeit, welche dieses Gesetz in den gegenwärtigen Zeitläufen für alle Communen hat, lassen wir es unverkürzt folgen:

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. c. verordnen über den Ersatz des bei den öffentlichen Aufläufen entstehenden Schadens auf den Antrag Unseres Staatsministers und mit Zustimmung der zur Vereinbarung der Verfassung erwählten Volksvertreter, was folgt: §. 1. Finden bei einem Zusammenlaufe von Menschen durch offene Gewalt, oder durch Anwendung gesetzlicher, zur Zerstreung der Menge getroffener Maßregeln,

Beschädigungen des Eigenthums oder Verletzungen von Personen statt, so haftet die Gemeinde, in deren Bezirk diese Handlungen geschehen sind, für den dadurch verursachten Schaden. §. 2. Die in §. 1. festgestellte Verantwortlichkeit tritt nicht ein, wenn die Beschädigungen durch eine von außen her in den Gemeindebezirk eingedrungene Menschenmenge stattgefunden haben und in diesem Falle die Einwohner des letztern zur Abwehr des Schadens erweislich außer Stande sind. §. 3. Im Falle des §. 2. liegt die Entschädigungspflicht der Gemeinde oder den Gemeinden ob, auf deren Gebiet die Ansammlung, oder von deren Bezirk aus der Ueberfall stattgehabt hat, es sei denn, daß auch diese Gemeinden erweislich nicht im Stande gewesen wären, den verursachten Schaden zu verhindern. §. 4. Bezüglich der Entschädigungspflicht derjenigen Personen, welchen eine solche nach Maßgabe der allgemeinen Gesetze obliegt, wird durch vorstehende Bestimmungen nichts geändert. Der Gemeinde, welche ihrer Entschädigungspflicht Genüge geleistet hat, steht der Regreß an die für den Schaden nach allgemeinen Grundsätzen Verhafteten zu. Urkundlich unter Unserer höchstehändigen Unterschrift und beigedrucktem Königl. Insignel. Sanssouci, den 10ten

Eine vom 6. Juli datirte Königliche Botschaft bringt endlich den schon so oft angekündigten allgemeinen Landesgesetz-Entwurf über die Bürgerwehr zur Kenntniß der Nationalversammlung. Er wird „der zur Vereinbarung der preussischen Staatsverfassung berufenen Versammlung zu ihrer Erklärung“ zugefertigt, und ist von den Ministern Auerwald, Hanfmann, v. Schreckenstein, Milde, Maerker, Gierke, Kühlwetter kontrassegnirt. Der Entwurf umfaßt XII Abschnitte und 123 §§.

Stettin, d. 8. Juli. Von dem Capitain eines hiesigen, in Kopenhagen liegenden Schiffs ist heute ein Schreiben hier eingegangen, wonach vier Lübecker Schiffe, die mit Embargo belegt waren, bereits frei gegeben sind und ein Gleiches in den nächsten Tagen für mehrere preuß. Schiffe erwartet wurde. An unserer heutigen Börse hieß es, angeblich aus durchaus zuverlässiger Quelle, der quäst. Waffenstillstand sei von beiden Seiten bereits ratificirt.

Schkeuditz, d. 10. Juli. (Privatmitth.) Heute früh hatte sich die Nachricht verbreitet, daß gegen Mittag Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann auf seiner Reise nach Frankfurt mit einem Extra-Eisenbahnzuge von Leipzig hier eintreffen würde. Sofort ward der hiesige Bahnhof mit Kränzen und Guirlanden verziert, und die Bürgerwehr mit dem Schützencorps und die Schüler der ersten Knabenklasse in Turnkleidern und Waffen stellten sich mit klingendem Spiel auf, den erwählten Reichsverweser bei seinem Eintritt in das preussische Gebiet zu begrüßen. Um 5 Uhr kam der lang ersehnte Bahnzug, festlich mit Kränzen und Fahnen geschmückt, an. Nachdem Se. Kaiserl. Hoheit vom hiesigen Bürgermeister Schröter als Hauptführer der Bürgerwehr, Gerichtsrath Herzog als Offizier der Landwehr, vom Superintendenten Dr. Franz und dem Vorsteher der Stadtverordneten Kaufmann Schulze mit kurzen entsprechenden Worten empfangen waren, die in gemüthlicher Weise erwiedert wurden, hatten Höchstdieselben mit besonderm Wohlgefallen die aufgestellte Schuljugend betrachtet, und geruhten mit einer unaussprechlichen Freundlichkeit etwa folgende Worte an die Kinder zu richten: „Ist eure Flinten von Holz; wenn ihr größer seid, werden sie von Eisen sein. Wenn das Vaterland dann eurer bedarf, laßt euch als brave Wehrmänner finden.“ Die kleine Schaar erwiederte diese herzlichen Worte mit einem „Hoch“, worin unter Geschüßsalven die ganze Versammlung aus vollem Herzen mit einstimmte. Nach einem Aufenthalt von etwa zehn Minuten ging der Zug weiter nach Halle, wo man schon längst der Ankunft Er. Kaiserl. Hoheit entgegen harrte. Seine herzzgewinnende Freundlichkeit hat auf Alle, die ihn hier hörten und sahen, einen tiefen Eindruck gemacht. Die besten Wünsche und Hoffnungen begleiten den edlen Herrn.

Oldenburg, d. 8. Juli. Gestern war hier ein Tag des Jubels. Als die Nachricht von der Annahme der Wahl des Erzherzogs Johann zum Reichsverweser angekommen war, sah man auf dem Stau alle Schiffe mit Flaggen und Wimpeln geschmückt und vor dem Rathhause flatterte die Fahne mit den deutschen Farben.

Mendenburg, d. 4. Juli. Die Schlesw.-holst. Btg. enthält eine längere Schilderung des Benehmens der Dänen während der letzten Occupation von Hadersleben, in der besonders der von ihnen verübte Menschenraub hervorgehoben wird. Die leifeste mißbilligende Aeußerung über das Benehmen der Dänen, ein Zweifel an der Gerechtigkeit der dänischen Sache, durch neidische Nachbarn oder rachsüchtige Dienstboten denunziert, genügte zur Verhaftung und Abführung, die Angst vor dem Feinde ließ in Jedem einen Spion sehen; eine Menge deutsch und dänisch Gesinnter wurden auf diese Weise verhaftet und nach Christiansfeld geführt und gewöhnlich nach 5—8 Tagen vergeblicher Verhöre losgelassen.

Die der „Brem. Btg.“ von Schleswig aus unter Anführung so genauer Details gemachte Meldung von einem neuerlichen glänzenden Siege über die Dänen erweist sich jetzt, wie im Voraus angenommen werden konnte, als gänzlich grundlos.

Hannover, d. 8. Juli. Die allgemeine Ständeversammlung des Königreichs ist heute vertagt worden. — Das Gesamtministerium hat unter dem 7. Juli an die Ständeversammlung nachfolgende Erklärung erlassen:

„Den löblichen Ständen sind ohne Zweifel diejenigen Beschlüsse bekannt, welche von der deutschen National-Versammlung über die Begründung einer provisorischen Centralgewalt und die Uebertragung derselben auf Se. kaiserl. Hoheit den Erzherzog Johann von Oesterreich gefaßt worden. Die Persönlichkeit dieses erhabenen Fürsten ist so vollkommen geeignet, das Vertrauen der Fürsten wie der Völker Deutschlands auf sich zu lenken, daß Se. Majestät der König Ihre Zustimmung zu dieser Wahl zu erklären und dieselbe als ein höchst günstiges Ereigniß in der gegenwärtigen verhängnißvollen Zeit zu begrüßen keinen Augenblick Anstand genommen. Auch haben Allerhöchstdieselben im Vertrauen auf diese Persönlichkeit und in der Voraussetzung, daß Se. kaiserl. Hoheit die Wahl annehmen werden, Bedenken, welche die Form und der Inhalt des Beschlusses über die Demissionen zu übertragende Gewalt zu erregen wohl geeignet gewesen jezt nicht geltend zu machen sich entschlossen. Inzwischen haben Se. Majestät sich bemüht gefunden, in Beziehung auf diese hochwichtige Angelegenheit den löblichen Ständen folgende Mittheilungen machen zu lassen. Se. Majestät haben die gebieterische Nothwendigkeit erkannt, der Verfassung Deutschlands eine größere Kraft und Einheit zu verleihen, daher Ihre Zustimmung dazu gegeben, daß die Verfassung durch eine Vertretung des Volkes am Bunde vervollständigt werde, und sich zu Opfern für die Erreichung des Zweckes einer größeren Einheit und Kraft gern bereit erklärt. Allein Se. Majestät gegen auch die unwandelbare Ueberzeugung, daß der gesammte Bestand Deutschlands die Verstellung einer solchen Central-Regierung, welche auch die inneren Angelegenheiten des Landes ordnen und die Fürsten lediglich als Untergebene eines anderen Monarchen erscheinen lassen würde, nicht zulasse, und daß so wenig das Wohl und die Freiheit der Völker, als ihre eigene fürstliche Ehre es gestatten würde, einer Verfassung ihre Zustimmung zu geben, welche der Selbstständigkeit der Staaten Deutschlands nicht die notwendige Geltung sicherte. Unter diesen Umständen sind Se. Majestät zwar entschlossen, auf der einen Seite dem wahren Wohle des Landes alle Opfer zu bringen; auf der anderen Seite aber würden Sie, falls die geforderten Beschränkungen der Selbstständigkeit über dasjenige Maß hinausgingen, welches die Pflichten gegen das Allerhöchsthöchsten von Gott anvertraute Land und Ihre eigene Ehre bezeichnen, lieber das Beste zu ertragen, als zu Maßregeln die Hand zu bieten, welche die Ehre und Ihre als verwerflich darstellen würden. Se. Majestät haben daher die Unterzeichneten beauftragt, bei der Verhandlung über die Verfassung Deutschlands und insbesondere auch rücksichtlich der dem Erzherzog Johann anzuvertrauenden provisorischen Centralgewalt auf alle geeignete Weise dahin zu wirken, daß jene Verfassung und insbesondere die künftige Stellung des Reichsverwesers mit der Selbstständigkeit des Königreichs in dem angebotenen Sinne vereinbar sei. Zugleich aber haben Allerhöchstdieselben auch erklärt, daß, falls diese Verhandlungen zu einem günstigen Resultate nicht führen, vielmehr

die Beschränkung der Selbstständigkeit des Königreichs über diejenige Grenze, welche Se. Majestät Sich stellen zu müssen geglaubt haben, hinausgehen würde, Se Majestät Sich nicht verpflichtet erachten können, in einer Stellung zu beharren, welche alsdann in ihren Augen jede Möglichkeit, das Wohl des Landes zu fördern, abschneiden würde. Hannover, den 7. Juli 1848. Königlich hannoversches Gesammtministerium. Bennisfen. Prot. Dr. Stübe. Braun. Lehzen. Düring."

Wien, d. 9. Juli. Der interimistische Minister des Innern, Freiherr von Pillersdorff, welcher zugleich provisorisch die Präsidentenstelle im Minister-Rathe versah, hat heute diese Dienststellen in die Hände Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Johann, als Stellvertreters Sr. Majestät, niedergelegt, welcher sofort den Freiherrn v. Doblhoff mit der Bildung eines neuen Ministerii beauftragt hat.

Die Wiener Zeitung enthält die provisorische Geschäftsordnung für den constituirenden Reichstag. Hiernach wird, wenn wenigstens die Hälfte der gewählten Abgeordneten eingetroffen und in die Register eingetragen ist, die erste Sitzung anberaumt, in welcher der Älteste der anwesenden Abgeordneten, und wenn dieser es mit haltbarer Begründung ablehnt, der ihm im Alter zunächst Stehende den Vorsitz führt.

Donaufürstenthümer.

Von der wallachischen Grenze, d. 2. Juli. Nachrichten aus Bucharest vom 28. und 30. Juni bringen endlich die Details über die dortige politische Bewegung. Fürst Bibesco hat wirklich die verlangte Constitution und Loslösung vom russischen Protektorat bewilligt, wogegen der russische General Duhamel Protest einlegte. Als die Constitution proklamirt war, drang man in weitere Concessionen, die der Hospodar nicht bewilligen konnte und wollte. Er entschloß sich, nachdem seine Minister Villara und Manic bereits entflohen waren, Bucharest ebenfalls zu verlassen. (Auch General Duhamel ist geflohen.) Allein die Bojaren ließen ihn nicht abziehen, sondern zwangen ihm eine Abdikations-Urkunde ab. So gelang es ihm, sich nach Kronstadt zu flüchten. Nach seiner Entfernung wurde eine provisorische Regierung errichtet, an deren Spitze sich der Metropolit von der Wallachei stellte. Eine Nationalgarde wurde organisirt, und Jedermann bewaffnete sich zur Aufrechthaltung der Ruhe, die auch seit der Entfernung des Fürsten nicht gestört wurde. — Ausassy wird nach den neuesten Briefen über den gedachten Einmarsch der Russen nichts mehr gemeldet. Der dortige russische Konsul hatte nach Eingang der ersten Nachrichten in Bucharest mit einem unverzüglichen Einmarsch der Russen gedroht. Allein auf die Vorstellungen des Fürsten und der Bojaren wurde, wie es heißt, noch eine Anfrage an den Kaiser Nikolaus in Petersburg gemacht.

Schweiz.

Neuenburg, d. 6. Juli. Nach einer Mittheilung der »Suisse« aus Berlin wäre das neue preussische Ministerium Auerwald-Hansemann geneigt, mit der Schweiz über ein definitives Arrangement rücksichtlich Neuenburgs einzutreten. Die jetzt herrschende Partei in Neuenburg scheint jedoch eine rechtliche Erledigung der Frage ganz überflüssig zu finden.

Italien.

Von der italienischen Grenze, d. 2. Juli. Nach Briefen aus Turin hat die dortige englische Gesandtschaft auf Befehl des Lord Palmerston in den letzten Tagen neue Versuche gemacht, um den Frieden mit Oesterreich zu vermitteln. Karl Albert selbst ist mit dem General Radezky zu diesem Behufe in Unterhandlungen getreten und hat sich

deshalb von Peschiera nach Valeggio begeben. Die Kriegsoperationen am Mincio ruhen in diesem Augenblicke ganz, und das Gerücht, daß Karl Albert über die Etsch gegangen sei, erweist sich eben so grundlos, als alle früheren ähnlichen Nachrichten. Es scheint England alles daran zu liegen, daß der Friede zu Stande komme, ohne daß Frankreich seine Hand in die Sache mische. Die englische Diplomatie entwickelt deshalb auf allen Seiten eine ungemaine Thätigkeit. Ob sie von Erfolg sein werde, ist indeß noch sehr zu zweifeln, da die Italiener alles Land für sich in Anspruch nehmen, so weit die italienische Zunge klingt. — In Mailand ist die Nachricht verbreitet, Marschall Radezky beabsichtige, sich mit 15,000 Mann nach Mantua zu begeben, um eine Diversion gegen Mailand zu unternehmen. Man will diesen Plan einem aufgefangenen Briefe entnommen haben. Es wäre wohl möglich, daß Radezky eine derartige Operation im Werke hätte, um Karl Albert aus seiner festen unangreifbaren Stellung am Mincio hervorzulocken.

Die über die verzweifelte Lage Venedigs mitgetheilten Nachrichten der »Wiener Ztg.« erhalten jetzt durch einen neuen Bericht des Generals Welden ihre Berichtigung. Er begreift die Operationen vom 24. bis 30. Juni und bestätigt die Besetzung des wichtigen Forts Cavanella, das die große Lagunenstraße beherrscht, so daß Venedig des Trinkwassers beraubt und auf das schlechte Wasser der artesischen Brunnen beschränkt wurde. Auch die Eisgrube Venedigs fiel in die Hände der Kaiserlichen. Durch die vielen aus Venedig auswandernden Personen erfuhr man, daß man daselbst eine Gesammtbesatzung von 21,000 Mann hatte. Malghera habe eine Besatzung von 1800 Mann und 60 Geschütze. Es könne nur durch regelmäßige Belagerung genommen werden. Brondolo sei mit 1000 Mann Neapolitaner besetzt und mit 40 Geschützen versehen. Wenn alles dies (so schließt der Brief) wenig Hoffnung gewähre, den letzten Sitz der Revolution in den venezianischen Provinzen zu erobern, so vermehre doch eben die große Zahl der durch die kleine österreichische Macht gelähmten Garnison die Verlegenheit der Verpflegung.

Laut dem 22. Marzo erklärt sich die Bevölkerung Venedigs immer entschiedener für Anschluß an Piemont; Präsident Manin habe sich selbst dafür ausgesprochen.

Rom, d. 1. Juli. Alarmirende Gerüchte aus den Provinzen, nun auch aus dem eigentlichen Patrimonium Petri, von einer durch Parteiwühlerei theils begonnenen, theils angedrohten Auflösung der socialen Ordnung treffen hier je länger je mehr ein. Außer dem alten Parteikampfe zwischen Retrograden, Progressisten und Ministeriellen, in welchem politische Denunciationen von Jedwedem für eine der ersten Bürgerpflichten gehalten werden, zerfleischen seit einiger Zeit nun auch Masnaden und Räuberbanden das Land in einer Weise, welche an das Pontificat Gregor XIII. und Pius VI. erinnern.

Eine ministerielle Correspondenz aus Civitavecchia meldete gestern die von dem dort vor Anker liegenden französischen Dampfschiffe La Poste erhaltene Anzeige, daß bei seiner Abreise aus dem Orient die Pforte in aller Eile starke Truppencorps an der Donau zusammenzog und eine russische Flotte des schwarzen Meeres nach dem adriatischen und mittelländischen Meere hin auf dem Wege war.

Frankreich.

Paris, d. 8. Juli. Das »Journal des Debats« hatte vor einigen Tagen geschrieben: Es sei gleich nach den Februartagen, aus Besorgniß vor einer monarchischen Reaction,

durch die provisorische Regierung die Bildung eines Barricaden-Bataillons veranlaßt worden, welches strategisch und planmäßig zur Barricadierung der Hauptpunkte von Paris eingelebt wurde. Das Bataillon sei zwar nachher aufgelöst worden, aber doch beisammen geblieben und habe in den Junitagen unter den Insurgenten eine große Rolle gespielt. Hr. v. Lamartine weist diese Angaben als eine Verleumdung zurück. Hr. Garnier-Pagès und Hr. Pagnerre erklären sie für grundfalsch. Das »Journal des Débats« erwidert auf die Schreiben jener drei Herren, »es habe die fragliche Angabe aus der Zeitung des Hrn. v. Lamartine selber, »Le bien public«, vom 2. Juli entnommen.«

Die »Presse« zeigt sich im Allgemeinen mit der Erklärung Cavaignac's unzufrieden: »es bleibe der Belagerungs-Zustand von Paris noch auf lange Zeit eine Nothwendigkeit.« Die Regierung sei stark genug durch sich selbst und durch die Sympathien des Volkes, um auf Ausnahms-Maßregeln zu verzichten.

Lyon, d. 5. Juli. Die »Montagnards«, »Boraces« und »rothen Republikaner« wollen ihre Sache noch immer nicht verloren geben. Gestern kündigten sie in Croix Rousse an, daß etwa 15,000 Mann ihrer Gleichgesinnten aus Paris im Anmarsche seien, welche die Bewegung in Lyon gehörig vorbereiten würden, daß ein neuer Aufstand in Paris ausgebrochen sei und man den General Cavaignac bereits gefangen genommen habe. In der Umgegend von hier hat man einige Emiffäre verhaftet, welche das Landvolk aufregten und dasselbe veranlaßten, die seit dem Bestehen der Republik gepflanzten Freiheitsbäume umzuhauen. Sehr viele entlassene Sträflinge und Landstreicher sind in den letzten Tagen den Gerichten überwiesen worden. Schleichhändler, welche sich mit dem niederlichsten Gefindel verbunden hatten, wurden aufgegriffen und ebenfalls in sicheren Verwahr gebracht. Das Militär ist außerordentlich in Anspruch genommen, da der Befehlshaber der Truppen, General Gemeau, ein für alle Mal den Unruhen ein Ziel setzen will und auch aus diesem Grunde alle Compagnien Nationalgarde, welche in zweideutigem Rufe stehen, entwaffnen läßt. Kanonen, welche im Fort des »Rete d'Or« standen, hat man nun in das Fort der Chorpennes gebracht, weil man sie dort vor Handstreichen nicht sicher glaubte. Wie weit einige Clubs ihr Unwesen treiben, geht unter Anderem daraus hervor, daß die Vereinigung im Palais St. Pierre die Nachricht von dem Tode des Erzbischofs in Paris mit einer dreifachen Beifallsbezeugung aufgenommen hatte. Die Behörde hat übrigens diesen Club schließen lassen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 6. Juli. Das öffentliche Einkommen des letzten Vierteljahres, endend mit dem 5. Juli, hat gegen das gleiche von 1847 nur um 276,783 Pf. St. abgenommen. Dagegen beträgt die Abnahme des ganzen Jahres 2,411,946 Pf. St. Indessen muß man bemerken, daß das vorhergehende Jahr 1847 ein besonders günstiges war, und gegen 1846 um 2,615,871 Pf. St. zugenommen hatte. »Nach den Zeichen der Zeit zu schließen«, sagt die »Times«, »haben wir das Schlimmste gesehen. In der letzten Woche hat sich in allen Handelszweigen eine auffallende Ermunterung gezeigt. Der Preis nicht bloß von Staatspapieren und Actien, sondern von allen Rohstoffen und auch den Fabrikaten ist in die Höhe gegangen, Aufträge treffen von allen Seiten ein; doch werden die Erfahrungen des letzten Jahres hoffentlich von übertriebenen Unternehmungen zurückhalten.«

Die »Times« bedauert, daß der Waffenstillstand mit Dänemark auf so lange Zeit und mit so langer Aufkündigung geschlossen sei. »Dieser Aufschub«, sagt sie, »kann nur dazu dienen, den Abschluß eines schließlichen Friedens zu verzögern, der eben so gut in sechs Wochen zu Stande gebracht werden könnte, und beim Ablauf dieser Frist werden die Deutschen wahrscheinlich ihre Kriegsrüstungen zur See verstärkt haben, oder gar auf die Vortheile rechnen, welche ihnen einen Winterfeldzug darbieten möchte, wenn die Belte überfroren sind und Kopenhagen selbst durch ein feindliches Heer angegriffen werden kann, wie 1657—1658.« Man sieht, die deutsche Kriegsstotte, die deutsche Eroberungslust sind in England zu einem stehenden Gedanken geworden. Uebrigens wird die »Times« nicht müde, ihre abgeschmackte Behauptung zu wiederholen, dieser Krieg wäre von den Deutschen hervorgerufen und angefangen (!) und Deutschland wird wie gewöhnlich verhöhnt. Es ist zu bedauern, daß ein Blatt wie die »Times« Deutschland gegenüber keine würdigere Stellung einzunehmen weiß.

Türkei.

Konstantinopel, d. 28. Juni. Das farblose Ministerium hat dem Reschid-Pascha wieder Platz gemacht. Er, sowie der ehemalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Ali-Pascha, sind wieder ans Ruder gelangt. Ihre wirkliche neue Stellung läßt sich noch nicht mit Sicherheit angeben, da eine öffentliche Erklärung des Großherrn besagt, daß Reschid-Pascha vorerst in den Ministerrath ohne Portefeuille aufgenommen worden. Wie Dem auch sein mag, so ist nicht daran zu zweifeln, daß er seine alte Stellung als Haupt des Ministeriums ehestens wieder aufgenommen haben wird; auch steht es fest, daß seine Gegner ihrer Stellen entsezt, und exilirt worden sind.

Verhandlungen der preussischen konstituierenden Nationalversammlung vom 7. Juli.

Die Versammlung beschäftigte sich mit 30 verschiedenen Gegenständen. Zuerst legten viele Abgeordnete einen Protest gegen die bei Ernennung der Kommission für Untersuchung der posener Angelegenheit vorgekommene Abstimmung hinsichtlich der Befugnisse, die dieser Kommission ertheilt werden sollen, nieder. Zwei Gesetzentwürfe, der eine in 4 Paragraphen über die Verpflichtung der Gemeinden zum Ersatz des bei öffentlichen Aufmärschen verursachten Schadens, der andere in 13 Abschnitten und 123 Paragraphen über Errichtung der Bürgerwehr, wurden vorgelegt und in die betreffenden Abtheilungen verwiesen. Der Präsident zeigte an, daß eine beträchtliche Anzahl von Adressen an die Versammlung eingegangen sei, in denen diese aufgefordert werde, sie möge schleunigst an die Berathung des Verfassungsentwurfs, als das einzige Geschäft, wozu sie berufen sei, gehen und alles Andere, was nicht im nothwendigen Zusammenhange mit dieser Aufgabe stehe, von der Hand weisen. Alsbald theilte der Präsident mit, daß ihm der Marine-Ausschuß der deutschen Bundesversammlung die vom Prinzen Adalbert von Preußen verfaßte Denkschrift über die Bildung einer deutschen Kriegsstotte übersendet habe und daß für die Mitglieder der Versammlung der Druck dieser Schrift eingeleitet werde. Der übrige Theil der Sitzung wurde mit Anträgen und Interpellationen zum Theil bedenklichen Inhalts ausgefüllt. Der Bürgermeister Phillips aus Elbing, ein Bekannter des bekannten und zum Katholicismus übergetretenen Jesuitenfreundes Phillips, wollte wissen, welche Maßregeln die Regierung zum Schutze der Grenzen gegen Rußland angeordnet habe. Von Borries und einige andere verlangten, daß die Klassensteuer der untersten Stufe, ja sogar die Mahl-, Schlacht- und gesammte Klassensteuer bis 1849, wieder ein anderer Abgeordneter, daß die Gewerbesteuer ermäßigt werde, ein vierter wollte die Störung aller hypothekarischen Kapitalzahlungen vom 1. Juli ab und ein fünfter beantragte die Ernennung einer Kommission, welche die Mittel aufsuchen solle, wie »am sichersten dem schreckensvoll hereinbrechenden Ruin der Solidarität und des Credits der Grundbesitzer in Berlin« abgeholfen werden könnte. Auf den Antrag des Friedensrichters Gräbel beschloß die Versammlung nach peinlicher Verhandlung fast einstimmig, den Finanzminister aufzufordern, über die Verwaltung der Finanzen und des Staatsschatzes vom 7. Juni 1849 an bis auf die Gegenwart alsbald und längstens binnen 14 Tagen die

nöthigen
16 Mitglie
verlangte
waltung d
worüber d
als dringl
bringlich
reglement
durch Bef
Kriegsmi
über die
einzelne
das, was
zurück ober
Eine ande
Beamten.
gesehes fe
trauen des
che unger
verurtheilt
würdigkeit
tig bracht
Aufhebung
Besitzer,
hebung al
lichten, ü
mern und
die Verfas
wortlich
die Regier
deren es
bedürfte.
Berhandl
an, daß i
Wollen d
solle.

W
Außen, i
frei in
W
thümlich
Verfassu
im Frie
W
Vertre
des ein
genmüßi
nen und
zu unter
Boden
W
Lante
daß sie
jeder
ein gro
lem Ge
aufhalt
fräftig
W
der kön
Rechte
Bürger
und di
Rechte
W
fassung
Alle; g
selben;
selbige

nöthigen Vorlagen zu machen und behufs Prüfung derselben eine aus 16 Mitgliedern bestehende Kommission niederzusetzen. Der Abg. Behnisch verlangte bei der Vorlage des Budgets auch eine Uebersicht über die Verwaltung der Seehandlung seit dem Jahre 1820 und des Staatschages, worüber der Finanzminister binnen 8 Tagen sich aussprechen will. Ein als dringlich bezeichneter Antrag des Abgeordneten Lisiecki wurde als dringlich nicht anerkannt, während der Antragsteller selbst das Geschäftsreglement so gröblich verlegte, daß die Versammlung ihm das Wort durch Beschluß entziehen mußte. Mehrere Interpellationen an den Kriegsminister über Erlassung eines Dienstreglements für die Armee, über die Militärärzte, über die Verwendung der Landwehr und über einzelne, lediglich von den Zeitungen ausgesprengte Nachrichten über das, was in Posen vorgekommen sein sollte, wies der Kriegsminister zurück oder verweigerte die Antwort auf die wenig überlegten Anfragen. Eine andere Parthe der Anträge und Interpellationen bezog sich auf die Beamten. Man verlangte, daß vor der Feststellung des Staatsgrundgesetzes kein Beamter definitiv angestellt, daß Beamte, welche das Vertrauen des Volkes verloren hätten, entsetzt und daß solche Beamte, welche ungerechte Verhaftungen vornehmen, zum vierfachen Schadenersatz verurtheilt werden sollten, als wenn nicht die bestehenden Gesetze Pflichtwidrigkeiten dieser Art viel schärfer bestrafen. Der Abgeordnete Ketzig brachte auf einmal neun Anträge über Beschränkung oder gänzliche Aufhebung der Gewerbefreiheit, über Schließung der Fabriken solcher Besitzer, welche die Fabrikation nicht selbst erlernt hätten, über Aufhebung aller Gewerbe auf dem Lande, mit Ausnahme der unentbehrlichsten, über Beschränkung der Gewerksbefugnisse von Kaufleuten, Krämerern und Materialisten u. s. w. Der Königsberger Jacoby verlangte, die Versammlung sollte eine Mißbilligung der Wahl eines unverantwortlichen Reichsverwesers aussprechen und trug darauf an, die Regierung zu tadeln, daß sie zur Wahl ihre Zustimmung gegeben, deren es bei der vollen Souveränität des deutschen Parlaments nicht bedürfe. Dieser Antrag soll in der nächsten Sitzung am 11. d. zur Verhandlung kommen. Endlich nahm die Versammlung den Beschluß an, daß das Staatsministerium die bereits vollendeten oder der Vollendung nahen organischen Gesetzesentwürfe schleunigst vorlegen solle.

Was wir wollen und nicht wollen.

Wir wollen ein Einiges Deutschland, stark nach Außen, eng und treu verbunden nach Innen, kräftig und frei in seinen einzelnen Volksstämmen.

Wir wollen einen König, der unterstützt von volksthümlichen Ministern und Volksvertretern nach einer weisen Verfassung kräftig herrsche und den alten Ruhm Preußens im Frieden wie im Kriege aufrecht erhalte.

Wir wollen eine Regierung, die aus Männern des Vertrauens bestehe, welche die gegenwärtige Noth des Landes einsichtig erkennen, welche bereit sind, dem Staate uneigennützig und nach den wahren Wünschen des Volkes zu dienen und Kraft genug besitzen, das verrätherische Treiben Derer zu unterdrücken, welche sich eine Freude daraus machen, den Boden des Staates zu unterwühlen.

Wir wollen eine Reichsversammlung, welche dem Lande schleunigst eine gute Verfassung gebe, welche bedenke, daß sie dem Volke täglich fast 1 1/2 tausend Thaler kostet und jeder Tag, welchen der jegige ungewisse Zustand länger dauert, ein großes Unglück ist; welche deshalb denen, welche mit eitlem Gerede und Gezänke die Zeit vergeuden und das Gute aufhalten wollen und schon seit 7 Wochen aufgehalten haben, kräftig entgegen tritt, und ohne Umwege zum Ziele eilt.

Wir wollen eine Verfassung, welche Mißbräuche der königlichen Gewalt nicht zuläßt, welche dem Volke seine Rechte giebt und durch Freiheit und Rede und Schrift, durch Bürgerwehr, durch Selbständigkeit in allen Gemeindefachen und durch eine wahre und selbstgewählte Vertretung, diese Rechte sichert.

Wir wollen und wünschen unter dem Schutze der Verfassung das Wohlsein aller Stände. Gleiche Rechte für Alle; gerechte, klare kurze Gesetze und strenge Ausübung derselben; gerechte Besteuerung Aller nach ihrem Vermögen; gesetzliche Freiheit und Schutz für Kirche, Schule und Wissen-

schaft; freie Ausbildung, Beförderung und Schutz für Ackerbau, Handel und Gewerbe und in ihnen besonders auch Berücksichtigung des Wohles derjenigen Klassen, die wenig oder nichts besitzen, als ihre Geschicklichkeit und ihre Arbeitskraft.

Wir wollen Beamte, welche fähig sind, die neue Zeit zu begreifen, und welche die Kenntnisse und Einsicht, welche sie Gelegenheit haben mußten zu erwerben, ehrlich und aufrichtig zur Begründung der nöthig gewordenen Neuformen benutzen.

Wir wollen ein Heer, treu dem Könige, der Verfassung und dem Vaterlande, welches den Ruhm und die Ehre der preussischen Waffen aufrecht erhält und seine Pflicht sucht, wo sie liegt, in der Vertheidigung des Vaterlandes gegen äußere wie gegen innere Feinde.

Wir wollen keine Republik, welche uns statt eines großen Königs eine Menge kleine Könige, und zwar meistens herrschsüchtige Emporkömmlinge anbietet und welche statt gesetzliche Ordnung nur Anarchie, statt Frieden und Verminderung des kostspieligen Heerwesens nur Krieg mit dem Auslande, Vermehrung des Heeres und Abgaben über Abgaben bringen würde.

Wir wollen keinen Communismus, das heißt, kein allgemeines Eigenthum, sondern Jedem gehöre unter dem Schutze des Gesetzes, was er rechtlich und ehrlich besitzt; was er ererbt, oder durch besondere Gnade der Vorsehung empfangen, was er sich durch Geschicklichkeit und Fleiß, durch Sorge und Arbeit erworben hat.

Wir wollen keinen Umsturz, alles Bestehenden, sondern lediglich Beseitigung des Unhaltbaren und Schlechten und auch dieses auf gesetzlichem Wege. Das viele Gute, welches wir besitzen und noch besitzen, wollen wir mit Danke anerkennen und behalten, und streben, es für Alle durch neues Gute zu vermehren.

Wir wollen keine Volksvertreter, welche durch maßlose Opposition die Aufregung vermehren, die sie vermindern sollten, keine Volksvertreter, welche das Ansehen der Regierung in den Noth zu treten trachten, sondern es herzustellen suchen, wie dem Lande Noth thut.

Wir wollen keine Reactionäre, welche Zustände wiederbringen möchten, deren Unhaltbarkeit die Erfahrung erwiesen hat, keine bürgerlichen Ungleichheiten, keine Ungleichheit der Lasten, aber auch keine Demagogen, welche durch hinterlistige Schmeichelreden dem Volke die gesunden Sinne verwirren, welche Dinge versprechen, die sie weder halten können, noch halten wollen, und welche an den Umsturz alles Bestehenden denken, damit sie unbekümmert über das für alle Folge hereinbrechende allgemeine Unglück nur für sich im Trüben fischen können.

Wir wollen Freiheit, aber eben so sehr Ordnung, und deshalb verlangen wir kräftige Maßregeln gegen die Ruhestörer, welche durch Untergrabung des Vertrauens einen Stillstand aller Gewerbe herbeiführen, und welche, wenn sie ihr Wesen so forttreiben, alle Wohlhabenden arm und alle Armen zu Bettlern machen, jeden neuen Aufschwung des National-Wohlstandes und jede Ausdehnung desselben auf alle Klassen verhindern und die errungenen Freiheiten zum Unglück Aller verkehren werden.

Darum verbinden wir uns Alle, fest und kräftig zu halten an dem, was wir wollen, an Deutschlands Einheit, an König, Verfassung, Freiheit und Ordnung.

Constitutionelle Bürger.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 11. Juli.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	73 3/4	73 1/4	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	—	89
Sec. Präm. Scheine.	—	88 1/2	88	R. u. Am. do.	3 1/2	—	89 1/4
Kur- u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	—	—	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-Obligat.	3 1/2	—	—	do. Lt. B. garant. do.	3 1/2	—	—
Wftr. Pfandbr.	3 1/2	76 3/4	76 1/4	Pr. Bk.-A.-Sch.	—	—	80 1/4
Großh. Pos. do.	4	—	89 1/2	Frdrichsd'or.	—	13 7/12	13 1/12
do. do.	3 1/2	—	77 1/2	And. Goldm. à 5 Thlr.	—	12 7/8	12 3/8
Wftr. Pfandbr.	3 1/2	—	—	Disconto	—	—	5 1/2

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Prioritäts-Actien.	Sf.
Berl. Ansh. Lit. A. B.	4	84 1/2 bz. u. G.	Berl. Anshalt.	4
do. Hamb.	4	60 a 61 bz.	do. Hamb.	4 1/2
do. St.-Stat.	4	83 bz. u. G.	do. Potsd.-M.	4
do. Pots.-M.	4	45 B.	do. do.	5
Mgd.-Pflst.	4	87 G.	Mgd.-Leipz.	4
do. Leipz.	4	—	Halle=Zhur.	4 1/2
Halle=Zhur.	4	49 3/4 a 49 1/2 b. u. G.	Cöln=Mind.	4 1/2
Cöln=Mind.	3 1/2	74 1/4 bz. u. G.	Rh. v. St. gar.	3 1/2
do. Aachen	4	53 G.	do. 1. Prior.	4
Bonn=Cöln	4	—	do. Stm.-Pr.	4
Düssl. Elbf.	4	63 G.	Düssl.=Elbf.	4
Stiehl. Bohw.	4	—	Nschl.=Märk.	4
Nschl. Märk.	3 1/2	68 1/4 bz. u. B.	do. do.	5
do. Zwgbhn.	4	—	do. III. Serie.	5
Dschl. Lit. A.	3 1/2	81 G. 80 a 81 bz.	do. Zwgbhn.	4 1/2
do. Lit. B.	3 1/2	81 G. 81 bz.	do. do.	5
Cosel-Dverb.	4	—	Oberschles.	4
Berl.=Freib.	4	—	Cosel-Dverb.	5
Krat.=Dschl.	4	36 B. 35 G.	Stiehl. Bohw.	5
Berg=Märk.	4	48 G.	Berl.=Freib.	4
Starg.=Pos.	4	63 bz.	Ausl. Stamm-Actien.	
Quitt.-Bog.			Dresd.=Dörl.	4
Berl. Ansh. B.	4	80 1/2 bz. u. G.	Leipz.=Dresd.	4
Kriegs-Reiffe	4	—	Chmn.=Rifa.	4
Mgd.=Wittb.	4	43 a 42 1/2 bz.	Sächs.=Bair.	4
Nach=Mastr.	4	—	Kiel=Altona	4
Sh. B. Bhn.	4	—	Kmf. Rottbd.	4
Ausl. Quittbog.			Reckent.	4
Ludw.=Verb.	4	—		
24 Fl.	—	—		
Pesth. 26 Fl.	4	—		
Fr.-B.-Ndb.	4	36 3/4 a 7/8 bz.		

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuss. Geld.)

Halle, den 11. Juli.

	1	2	3	4	5	6
Weizen	1	26	3	2	—	—
Roggen	1	—	—	—	2	6
Gerste	—	25	—	—	27	6
Hafer	—	16	3	—	20	—

Magdeburg, den 11. Juli. (Nach Wispeln.)

Weizen	40	—	47 1/2	Gerste	24 1/2	—	26
Roggen	25	—	26	Hafer	17	—	18 1/2

Getreidebericht. Berlin, den 11. Juli.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt.

Weizen 45—50 ϕ .
 Roggen loco 25—27 ϕ .
 pr. Juli/Aug. 24 ϕ Br., 23 1/2 ϕ .
 Sept./Oct. 25 1/2 ϕ Br., 25 bz. u. G.
 Hafer 48/52 ϕ fd. 16—18 ϕ .
 Gerste 20—22 ϕ .
 Rapps 60 ϕ .
 Rübsen 55 ϕ .
 Stüböl loco 10 1/2—1 1/4 ϕ bz.
 Sept./Oct. 10 2/3—3 1/4 ϕ .
 Spiritus loco 16 1/2 ϕ .
 pr. Herbst 15—15 1/2 ϕ .

Wasserstand der Saale bei Halle

am 11. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 9 Zoll.
 am 12. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 11. Juli: 36 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. Juli.

Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. Graf v. d. Schulenburg m. Bed. a. Bienenburg. Hr. Commerzienrath Meyer m. Fam. a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Berthold m. Gem. a. Naumburg, Wallerstein u. Padjera a. Frankfurt, Erkens a. Leipzig, Gumbelach a. Magdeburg, Stott a. Mannheim, Emmerich a. Erbstadt.
 Stadt Zürich: Hr. Dr. med. Riehm a. Amsterdam. Hr. Staatsrath Scharlach a. Odessa. Hr. Banquier Blachstein m. Gem. a. Mülhausen. Hr. Cand. theol. Burkhard a. Neuwied. Die Herrn. Kauf. Stoll a. Dettelbach, Winkhaus a. Halver, Weisse a. Magdeburg, Heyne a. Leipzig, Lust a. Nürnberg.
 Goldner Ring: Hr. Gutsbes. Tennert a. Dückau. Mad. Müller a. Weiskensee. Die Herrn. Kauf. Sandler a. Calvörde, Krause a. Magdeburg.
 Englischer Hof: Hr. Buchhdlr. Kunkel a. Leipzig. Hr. Landrath Reck a. Bremen. Mad. Kastein, Fräul. Kastein u. die Herrn. Rent. Wilkens u. Reck a. Bremen. Hr. Kaufm. Bockmüller a. Chemnitz. Hr. Conducteur Destrreich a. Berlin. Hr. Agent Gresser a. Kiel.
 Stadt Hamburg: Hr. Nendant Reinwart a. Wettin. Die Herrn. Kauf. Koppen a. Paris, Lüdecke a. Magdeburg, Steinhäuser a. Berlin. Hr. Forst-Gand. v. Robis a. Neustadt-Eberswalde.
 Schwarzen Bär: Hr. Getreidehdlr. Neuhaus a. Wernburg. Hr. Kaufm. Schwabe a. Braunschweig. Hr. Gastw. Wilke a. Kalbe. Hr. Schausp. Leihn a. Berlin. Hr. Fabrik. Nürnberg a. Neustadt.
 Goldne Kugel: Hr. Partik. Cohny a. Erin. Hr. Kupferschmidt Etaupe a. Coburg. Die Herrn. Kauf. Falkenberg a. Untersuhl, Giehler a. Chemnitz, Moller a. Berlin, Jörn u. Clemens a. Zeitz. Hr. Stud. Neubach a. Berlin. Hr. Prof. Emmerich a. Meiningen. Frau Justizr. Jacobs a. Jena.
 Zur Eisenbahn: Die Herrn. Kauf. Schwaneberg a. Danzig, Berther u. Hille a. Coblenz. Hr. Fabrik. Grosche a. Chemnitz. Hr. Amtsrath Brüllhoff a. Raschenberg.

Bekanntmachungen.

Obst-Verpachtung.

In den Kirchenbuchs bei Döbel soll das diesjährige Obst, als Äpfel, Birnen und Pflaumen, Sonnabend den 25. d. M. Mittags 2 Uhr an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden, wozu sich Pachtliebhaber einfinden wollen.

Döbel, den 8. Juli 1848.

Der Kirchen-Rendant Körner.

Neue saure Gurken empfiehlt Bolke.

Verkauf einer Schenk-Wirthschaft.

Dieselbe, in einem großen Dorfe, eine Stunde von der Stadt Halle an der Eisenbahn gelegen, wird von Stadtleuten auf einer gangbaren Straße viel besucht, soll mit sämmtlichem Inventarium verkauft oder gegen ein Haus in Halle verkauft werden. Auskunft ertheilt der Schuhmacher Kunze in Halle, Sandberg Nr. 246.

Sonntag den 16. d. M. ladet zum Scheibenschießen ergebenst ein
 Mennicke in Rütten.

In der Ziegelei bei Heldrungen
 Sonntag den 16. Juli

Tanzmusik.

Nur anständige Familien können daran Theil nehmen; Herren, die nicht tanzen, à 1 ϕ 3 λ .
 Hörning.

Diabiseher Musikchor.

Ein Gut mit schöner Dekonomie wird zu kaufen gesucht für den Preis von 20—30,000 \mathcal{R} . Auch sind 7000 \mathcal{R} auf pupillarische Sicherheit auszuleihen, Geißstraße Nr. 1251 eine Treppe, bei A. N.



Der mir gewordenen Aufträge halber werde ich noch bis Ende dieser Woche hier verweilen. Augengläser-Bedürfnisse und Kunstfreunde, welche mich mit Aufträgen beehren wollten oder noch meines Rathes bedürfen, bitte ich in den Stunden von Morgens 8—1 Uhr und Nachmittags von 3—7 Uhr mich zu besuchen.

D. Koehn, Hofopticus aus Schwerin,
am Markt im Hause des Herrn Kaufm. Zeising, eine Treppe hoch.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der für das Jahr 1847 festgesetzten Dividende von 1½ R^{fl} pro Actie, sowie der Zinsen zu 4% p. a. vom 30. September 1847 bis 30. d. M. auf die Interims-Actien der unterzeichneten Bank, im Betrage von 3 R^{fl} pro Actie, wobei auch die Zinsen auf früher als den 30. September 1847 eingezahlte 50% gleichzeitig gezahlt werden sollen, findet vom 1. bis 31. Juli d. J. in unserm Geschäftslokale hieselbst, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr, mit Ausnahme der Sonntage statt.

Die Inhaber der Interims-Actien werden ersucht, solche behufs Abstempelung unter nach der Reihenfolge der Nummern geordnetem Verzeichnisse in der genannten Zeit zur Empfangnahme obiger Beträge einzureichen.

Die Herren Frege & Comp. in Leipzig, Eichel & Schmidt in Magdeburg, G. Meusel in Dresden und Gebr. Nulandt in Merseburg sind bereit, die Abstempelung der Interims-Actien, resp. Erhebung der Zins- und Dividendebeträge, gegen billige Provision zu vermitteln.

Dessau, den 22. Juni 1848.

Anhalt Dessauische Landesbank.
Nulandt. Lieberoth.

Ganze, halbe und Viertel-Loose zur ersten Klasse 98sten Lotterie, deren Ziehung am 19. d. Mts. beginnt, sind noch zu haben beim
Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann
in Halle a/S.

Große neue saure Gurken empfiehlt billigst

Carl Kramm.

Frisches Selterwasser, sowie Dr. Strube & Soltmann empfiehlt

sämmtliche Sorten Mineral-Wässer von Carl Kramm.

Thüringer Bahnhof.

Heute, Donnerstag, Nachmittags von 5 Uhr an, Concert von der Familie Drechsler.

Ein gutes, starkes, ganz fehlerfreies Spannpferd, von zweien die Wahl, steht zu verkaufen bei

Julius Emcke in Alsleben.

Ein gewandter Kellnerbursche, der etwas vom Billard versteht, kann jetzt oder zum 1. August placirt werden auf dem Rathswinkel in Halle.

Mme Weber de Metz.

Se recommande aux personnes qui voudront bien l'honorer de leur confiance, pour donner des leçons de conversation dans la langue française. Elle se chargera aussi volontier de surveiller l'éducation des enfans que l'on voudra bien lui confier.

S'adresse Schmeerstrasse Nr. 711.

Sonabend den 15. Juli Lehrverein in Gröbers.

3000, 2000, 1600, 1000, 500 R^{fl} sind durch den Actuar Dancker, Schmeerstraße Nr. 480 auszuleihen.

1800, 1500, 1000, 600, 300 und 200 R^{fl} sind auszuleihen durch den Secretair Kleist, gr. Klausstraße Nr. 896.

Ein Mädchen mit guten Attesten und in der Küche nicht unerfahren, findet einen Dienst zum sofortigen Antritt in Nr. 1052.

Neue saure Gurken empfiehlt K. Hohnsdorf, Alter Markt Nr. 554.

Torfsteine von bester Braunkohle gefertigt, werden in größeren und kleineren Partien zu billigen Preisen auf dem Torfplatz des Hrn. F. D. Busse, Taubengasse Nr. 1769, verkauft.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin wird auf dem Rittergute Kriegsdorf bei Merseburg zum sofortigen Eintritte gesucht.

In der Engel-Apotheke ist sogleich oder vom 1. October ab die Bel-Etage (Entrée, 4 Stuben u. s. w.) und 2 Treppen hoch eine Wohnung für eine einzelne Dame zu vermieten. Näheres in der Apotheke.

Funk's Garten.
Donnerstag den 13. d. Extra-
Concert. Anfang 7 Uhr.
Stadtmusikchor.

Restauration Schkeudig.
Sonntag Kirchfest und großes
Vogelschießen.

Neue saure Gurken fortwährend
bei G. Goldschmidt.

Neue holländische und neue
Emdner Seringe empfiehlt
G. Goldschmidt.

Starke fetten geräuch. Rhein-
lachs, besten russischen Caviar und
große Lüneb. Neunaugen bei
G. Goldschmidt.

Die Fuhrleute

werden nochmals zu einer Besprechung eingeladen Sonnabend Abends in der Rose.

Perrücken und Toupées, Locken,
Scheitel und Flechten empfiehlt nach modernster Façon und zum billigsten Preis
Gustav Leidenfrost, Coiffeur,
große Steinstraße Nr. 182.

Frischer Kalk.

Montag den 17. Juli bei Trübe.

Montag den 17. Juli Nachmittags 2 Uhr soll in meinem Hofe eine Partie Eisenbahnschwellen für fremde Rechnung öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Trübe.

Landguts-Verkauf oder Verpachtung.

Ein Landgut, 2 Stunden von Halle entfernt, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, soll mit 75 Morgen Areal und vorhandener Erndte, sowie mit dem vollständigen Inventarium, mit 2000 R^{fl} Anzahlung verkauft oder auch auf 6 Jahre unter sehr billiger Bedingung verpachtet werden. Die Uebernahme kann sofort erfolgen.

Näheres durch den Dekonomen Fr. Herrmann in Halle, Alter Markt Nr. 629.

In der Beilage zur heutigen Nummer des Couriers ist mit der Unterschrift des hiesigen constitutionellen Clubs ein durch Irrthümer und Schimpfreden sich auszeichnender Angriff auf die deutschen demokratischen Vereine enthalten. Wir erklären hiermit, daß wir zwar durch eine Adresse an die hohe Nationalversammlung unsere Mißbilligung über die Einsetzung eines unverantwortlichen Reichsverwesers zu erkennen geben, indeß den Vorschlag des Central-Comités zu Frankfurt, die Nationalversammlung zum Auseinandergehen aufzufordern, wie gewiß viele andere demokratischen Vereine, nicht gebilligt und genehmigt haben.

Halle, den 12. Juli 1848.

Der Vorstand des Volksvereines.

Die Gegenwart. encyklopädische Darstellung der neuesten Zeitgeschichte für alle Stände.

Dieses Werk, für dessen Ausführung die tüchtigsten Gelehrten und Publicisten des In- und Auslandes gewonnen sind, hat die encyklopädische Behandlung der neuern und neuesten Zeitgeschichte in Kunst und Wissenschaft, im socialen und politischen Leben zur Aufgabe. Dasselbe wird nicht nur eine vollständige Uebersicht der Thatfachen und Persönlichkeiten gewähren, sondern auch durch lebendige Auffassung und gedankenvolle Verarbeitung des Stoffes den Entwicklungsgang unserer Zeit zu zeichnen, und den Zeitgenossen das Verständniß der Epoche zu vermitteln suchen.

Das Unternehmen trägt den Charakter eines selbständigen, in sich abgeschlossenen Werkes, ist jedoch zugleich als ein Supplement zu allen Ausgaben des

Conversations-Lexikon,

so wie als eine Neue Folge des so sehr verbreiteten

Conversations-Lexikon der Gegenwart

zu betrachten.

Das Werk erscheint in Heften zu 5 Ngr., deren zwölf einen Band bilden; monatlich werden zwei bis drei Hefte ausgegeben. Das erste und zweite Heft sowie ausführliche Anzeigen sind in allen Buchhandlungen zu erhalten.

Leipzig, im Juni 1848.

F. A. Brockhaus.

Vorräthig in der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer) in Halle.

Als Reinertrag des von der Halle'schen Liedertafel vor mehreren Wochen im Voll-Theater veranstalteten Concerts zum Besten der Gründung einer deutschen Flotte sind 108 Rth 19 S^{gr} 2 L

an das Comité abgeliefert worden.

Halle, den 12. Juli 1848.

Im Namen des Vorstandes der Halle'schen Liedertafel.

Ed. Stückerath.

Es sind an milden Beiträgen für die durch Wassersnoth Verunglückten Vibra's ferner eingegangen: 5 Rth vom Hrn. Rittergutsbes. Herfurth in Crump; 4 Rth vom Hrn. Apoth. Edel hier; 4 Rth vom Hrn. Schullehrer Kindler in Kracau; 3 Rth von zwei Ungenannten in Cölleda; 2 Rth vom Hrn. Apoth. Günther in Eckartsberga; 33 Rth 12 S^{gr} 6 L vom Hrn. Moriz Herrmann in Erfurt; 15 Rth vom Hrn. Lehrer Hoffmann in Wippra; 1 Rth 10 S^{gr} von der Wohlthät. Expedition des Stadt- und Landboten; 1 Rth von einem Ungenannten aus L.....; 25 Rth vom Hrn. Rector Herhold in Berlin; 2 Rth von M^{str}. Gottfr. Meißner; 3 Rth von Madam Welke aus Rohra; 4 Rth vom Hrn. Dr. Jacobson in Schaffstedt; 1 Rth von Madam Günther in Raumburg; 1 Rth von einem Ungenannten aus Bd.; 3 Rth vom Hrn. Pastor Weilepp aus Kl. Kapna; 11 Rth von Frau Dr. Gerber in Quersfurth, von den dortigen Frauen; 15 Rth 25 S^{gr} von Hrn. M. Seibt in Sangerhausen und 12 Rth von der Stadt Heldrungen; wofür hiermit im Namen der Verunglückten den herzlichsten Dank ausdrückt und um fernere gütige Beiträge ganz ergebenst bittet
Vibra, d. 9. Juli 1848.

Das Hülf's-Comité.

(gez.) Stockmann. Herrmann. Bertkau. Tag.
Spiegler. Pfeffer. Zipfel. Hering.

In dem Hause Nr. 8 vor dem Rannischen Thore ist die Dach-Stage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Speisekammer, Torfgeleß, Kellerantheil und Mitgebrauch des Waschhauses vom 1. October ab billig zu vermieten.

5000, 1600 Rth sind auf ländliche Grundstücke zum 1. October d. J., und 400 Rth auf genannte Hypothek sogleich auszuleihen. — Dagegen werden — bezügl. auf Ritter- und Landgüter — 20,000, 8000, 5600, 4500 und 2500 Rth zu leihen gesucht durch A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Ritter- und Landgüter zu verschiedenen Preisen hat im Auftrage zu verkaufen A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Auction.

Freitag d. 14. d. M. Nachmitt. 2 Uhr sollen wegen Domicilveränderung eines Militairbeamten: 1 Secretair, 1 Schreib- u. 1 Arbeitstisch, Spiegel, 1 Sopha, 1 Klapptisch, 1 ein- und 1 zweithüriger Kleiderschrank, Klapp-, Wasch- und andere Tische, Rohrstühle, 1 Kinderbettstelle, Reisekoffer, eine gr. Partie Betten, Wäsche, Kleidungsstücke u. andere Sachen mehr meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Brandt.

Für die große Möbellotterie (Hauptgewinne Möblements von 100 bis 300 Rth), zur Abhilfe der Noth im Tischlergewerk, ist mit von dem Comité in Berlin der Verkauf der Loose, à 1 Rth, übertragen und zugleich der Plan bei mir einzusehen.

Frdr. Hennig,
Abr. J. A. Köhrig & Sohn.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am zehnten dieses Monats, Montag früh halb sechs Uhr, erreichte meine gute Frau, Beate Henriette, geborne Rösser, im zwei und siebenzigsten Jahre ihres Alters und dem ein und funfzigsten unserer Ehestandes, nach schweren, doch mit christlicher Ergebung erduldeten Prüfungen, das Ziel ihrer irdischen Wallfahrt. Hiesige und auswärtige Verwandte und Freunde, denen diese Anzeige gewidmet ist, werden mir ihre stille Theilnahme nicht versagen.
Glauch, am zwölften Juli 1848.

Der Cantor Schramm.